

Einladung zum 34. Fränkischen Seminar des Frankenbundes
Vereinigung für Fränkische Landeskunde und Kulturpflege e.V.
vom 7. bis 9. Oktober 1994
in der Heimvolkshochschule Schloß Schney bei Lichtenfels/Ofr.

Thema: **"Mundart in Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft"**
Leitung: Dr. Eberhard Wagner, Ostfränkisches Wörterbuch Bayreuth

PROGRAMM

Freitag, 7. Oktober 1994

- 18.00 Uhr Abendessen
19.30 Uhr "Mundart in Franken – Erbe und Auftrag" – Einführung in die Thematik.
Referent: Dr. Eberhard Wagner, Bayreuth

Samstag, 8. Oktober 1994

- 8.00 Uhr Frühstück
9.00 Uhr "Bericht über Stand und Aufgaben des gesamt-bayerischen Sprachatlases:
Region Unterfranken"
Referentin: Dr. Sabine Krämer, Universität Würzburg
10.00 Uhr "Bericht über Stand und Aufgaben des gesamt-bayerischen Sprachatlases:
Region Mittelfranken"
Referent: Dr. Alfred Klepsch, Universität Erlangen-Nürnberg
11.00 Uhr "Bericht über Stand und Aufgaben des gesamt-bayerischen Sprachatlases:
Region Oberfranken / Oberpfalz"
Referent: Michael Schnabel M.A., Universität Bayreuth
12.30 Uhr Mittagessen
14.30 Uhr "Fränkisches im Thüringischen Wörterbuch"
Referent: Dr. Wolfgang Lösch, Thür. Wörterbuch, Jena
15.30 Uhr: "Die zeitgenössische fränkische Mundartdramatik"
Referent: Dr. Eberhard Wagner, Bayreuth
18.30 Uhr Abendessen
20.00 Uhr Theaterabend: kleine Mundartszenen aus Franken

Sonntag, 9. Oktober 1994

- 8.00 Uhr Frühstück
9.00 Uhr "Wandel und Beharrung der Dialekte beiderseits der ehemaligen
deutsch-deutschen Grenze"
Referent: Dr. Rainer Petzold, Thür. Wörterbuch, Jena
10.30 Uhr "Tendenzen der gegenwärtigen fränkischen Mundartliteratur"
Referent: Klaus Gasseleder, Schweinfurt
11.45 Uhr Schlußdiskussion
12.30 Uhr Mittagessen (anschließend Abreise)
Programmänderungen vorbehalten

Das Seminar ist nicht nur für Mitglieder des Frankenbundes, sondern auch für interessierte Nichtmitglieder gedacht.

Teilnehmergebühr DM 140,- Unterkunft und Verpflegung sind frei.

Wir müssen darauf hinweisen, daß nur wenige Einzelzimmer zur Verfügung stehen.

Die Anmeldung ist formlos an die Bundesgeschäftsstelle des Frankenbundes e.V., Hofstr. 3, 97070 Würzburg, Telefon 09 31/5 67 12, zu richten.

Die Tagungsunterlagen gehen den Teilnehmern bis spätestens 23. September 1994 zu.

Die Überweisung der Teilnehmergebühr wird auf das Konto des Frankenbundes Nr. 6 460 bei der Städt. Sparkasse Würzburg, BLZ 790 500 00 erbeten.

Letzter Anmeldetermin: 15. September 1994

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes

Christoph Bittel, Deutschordens-Museum, Schloßplatz 16, 97980 Bad Mergentheim –
S. Farkas, Rasenweg 11, 97688 Bad Kissingen – Dr. Carlheinz Gräter, Spartaweg 5,
97034 Würzburg – Dr. Hartmut Heller, Saarstraße 5, 91052 Erlangen – Martina
Schramm, Kunigundendamm 24, 96050 Bamberg – Wolfgang Srb, Leipziger Straße 16c,
91058 Erlangen – Margit Vollertsen-Diewege, Leipziger Straße 16c, 91058 Erlangen –
Dr. Reinhard Worschech, Silcherstraße 5, 97074 Würzburg

Philipp Hümmer

Das Fränkische Dorf am Ende des 20. Jahrhunderts Bedrohung und Chancen *)

Das Interesse am Dorf scheint neu erwacht zu sein. Eine ständig steigende Zahl von Publikationen aus Politik, Wissenschaft, Planung und den verschiedensten Verbänden beschäftigt sich damit. Im soziökonomischen Bereich abgelaufene Entwicklungen werden diagnostiziert und Überlegungen für die Zukunft angestellt. Da stellt sich die Frage, welche Entwicklungen es denn gewesen sind, die zu solch intensiven Diskussionen Anlaß geben.

Zunächst jedoch ist es wichtig, den Begriff "Dorf" zu definieren, da heute unter diesem Terminus unterschiedliche Siedlungsformen subsumiert werden. Noch um die Jahrhundertwende wäre eine solche Klarstellung nicht erforderlich gewesen. Damals war das Dorf im allgemeinen Verständnis eine ländliche Siedlung, deren Lage, Form und Größe durch die Landwirtschaft bestimmt war. Die Landwirtschaft war die Grundlage allen wirtschaftlichen Handelns. Das ortsansässige Handwerk war auf die Bedürfnisse der Dorfbewohner ausgerichtet. Berufe wie Wagner, Büttner, Schmied, Schneider, Müller, Schuster, Bierbrauer, Schnapsbrenner, Korbmacher und Besenbinder machen das deutlich. In den meisten Fällen hatten diese Handwerker auch einen landwirtschaftlichen Nebenerwerb. Ein weiteres Kennzeichen des "alten Dorfes" war die Mehrgenerationenfamilie, die die wirtschaftliche Existenz ihrer Mitglieder überwiegend auf der Basis der Selbstversorgung sicherstellte. Die vermögenden Bauern bildeten die dörfliche Ehrbarkeit und stellten in der Regel auch die Amtsträger. Innerhalb der Dorfgemeinschaft waren die sozialen Kontakte intensiver als

heute. Nachbarschaftshilfe wurde praktiziert, weil man im wirtschaftlichen Bereich aufeinander angewiesen war. Tradition und Brauchtum prägten das kulturelle Leben, wobei Pfarrer, Lehrer und Bürgermeister als die "heilige Dreifaltigkeit" des Dorfes eine wichtige Rolle spielten.

Soziale Zwänge und Kontrollen waren in der dörflichen Solidargemeinschaft ausgeprägt. Wer sich ausschloß, galt als Sonderling und lief Gefahr, zum Dorfgespött zu werden. Die dörfliche Enge, die sich im Wort von der "Kirchturmspolitik" widerspiegelt, war für viele der Grund, das Dorf zu verlassen. Nach dem mittelalterlichen Motto: "Stadtluft macht frei" erwarteten sie dort für sich mehr persönliche Freiheit.

Heute umfaßt der Begriff "Dorf" eine breite Palette ländlicher Siedlungen mit unterschiedlichen Erscheinungsformen. Sie weisen unterschiedliche Größen, Strukturen, Probleme und Entwicklungschancen auf.

Auf der einen Seite stehen die Orte mit guter Verkehrslage im unmittelbaren Einflußbereich größerer Städte. Hier vollzog sich während der letzten 30 Jahre ein tiefgreifender sozioökonomischer Wandel. Stadtnahe Dörfer sind zum bevorzugten Wohnstandort der städtischen Mittelschicht geworden. Regelmäßig angelegte, gesichtslose und langweilig wirkende Wohnviertel umlagern die alten Dorfkern, die nur noch an ihrer unregelmäßigen Bebauung sowie an ihren engen und kurvenreichen Ortsdurchfahrten zu erkennen sind. Die landwirtschaftliche Funktion ist bedeutungslos geworden. Meist weisen nur

*) Der Artikel basiert auf einem Lichtbildervortrag, den der Autor zu Beginn der Tagung des Frankenbundes im November 1993 in Schney gehalten hat.